

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

13.7.1898 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Nr 190. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1898.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli d. J. gnädigst geruht, den Oberpostdirektionssekretär Gustav Trunzer aus Neckarburken zum Postkassirer bei dem Postamt 1 in Mannheim zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Marinefragen.

In Ergänzung der vor einigen Tagen von uns nach der „Südd. Reichs-Zeitung“ gebrachten Mittheilungen wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben:

In Frankreich strebt der Marineminister Lockroy bekanntlich nach einer energischen, zielbewußten Fortsetzung des Flottenausbaus, zu welchem erhebliche Mittel — 260 Millionen — bereitgestellt sind. Anlegung von Kohlenstationen und befestigten Stützpunkten auf allen maritimen Verkehrsstraßen, Weiterentwicklung der mobilen Küstenverteidigung durch geeignete Küstenpanzer und Fahrzeuge, Schaffung einer starken Flotte von Panzerkreuzern und thünlichste Modernisierung aller vorhandenen Schiffe, sind im wesentlichsten die Punkte, die der genannte Minister kürzlich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Matin“ als wünschenswert bezeichnet hat.

Bei der Erörterung der Eigenschaften schnellfahrender Panzerkreuzer im Vergleich mit denen der Panzerschiffschiffe hat Lockroy die Vorzüge der nur durch Schwächung des Panzerhutes zu erzielenden hohen Fahrgeschwindigkeit hervorgehoben, und hieran sich anflammernd, stellt die in Marinefragen ebenso unbelehrbare wie unkluge Richterliche „Freisinnige Zeitung“ die Behauptung auf, daraus gehe hervor, daß „gegenwärtig die großen Panzerschiffe in der Werthschätzung schon wieder eine Einbuße erlitten“ hätten. Nach dieser durch keine Thatfache unterstützten Behauptung fährt das Blatt vorwärtig fort:

„Und doch ist eben erst der deutsche Reichstag verpflichtet worden, 11 große Panzerschiffe à 20 Millionen Mark zu bewilligen, darunter sieben Neubauten und vier Ersatzbauten.“

Wir haben unsererseits nach den Erfahrungen von Cavite und Santiago die Ueberzeugung, daß sich den zu der von der „Freis. Ztg.“ beklagten Flottenausgabe „verpflichteten“ Reichsböten angesichts der enormen Opfer an Geld und Blut, die beide Tage der spanischen Nation auferlegt haben, eine ganz andere Empfindung aufgedrängt hat. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die das Flottengesetz votirende Mehrheit des Reichstages ebenso wie die ihr offen in tausenden von Rundgebungen f. Zt. zustimmende Mehrheit des deutschen Volkes es den Urhebern des Flottengesetzes aus vollem Herzen Dank wissen, für die baldmöglichste Herstellung besserer Schiffe, das sind Panzerschiffschiffe von höchster Geschwindigkeit, gefordert zu haben. Jeder Laie sieht, daß die spanische Marine an einer Unterwerthigkeit des Materials zu Grunde gegangen ist, die auch nicht durch die heldenmüthigste Aufopferung der tapferen Besatzungen ausgeglichen werden konnte. Bei Cavite unterlagen ungeschützte Schiffe den modernen geschützten Kreuzern des Feindes und seiner überlegenen Artillerie in wenigen Augenblicken; bei Santiago unterlagen an und für sich moderne, fast vorzügliche Panzerkreuzer und Torpedoboote in anderthalb Stunden den schwerer gepanzerten und schwerer armirten Panzerschiffen in einem völlig hoffnungslosen Kampfe. Hunderte hervorragender, mit beispielloser Todesverachtung kämpfende spanische Seeleute besiegelten ihre Pflichttreue mit dem Tode.

Es ist Niemandem, der die Gefechtsberichte gelesen hat und dem die Verschiedenheit des Schiffsmaterials bekannt ist, zweifelhaft, daß ausschließlich die Minderwertigkeit des spanischen Materials die beiden Katastrophen herbeigeführt hat, und ganz speziell ist bei der zweiten die Ueberlegenheit des stark gepanzerten und armirten Panzerschiffes gegenüber dem leichter gepanzerten und armirten Panzerkreuzer zur Evidenz erwiesen.

Die erschütternde Katastrophe von Santiago hat mit Flammenschrift die Wahrheit des in dem deutschen Flottengesetz enthaltenen Grundgedankens verzeichnet, daß vollwertige Panzerschiffe für jede, auch die kleinste Marine, geradezu unentbehrlich sind, will dieselbe nicht der-einst in ohnmächtigem Ringen nutzlos verbluten. Diese durch die Thatfachen bekräftigte Lehre wird in Deutschland wohl auf lange Zeit hinaus Beachtung finden, wenn es sich um Verabreichung der für unsere Wehrkraft zur See notwendigen Aufwendungen handelt.

Zur Polenpolitik der preussischen Regierung.

△ Berlin, 11. Juli.

Wenn gegenüber der Polenpolitik der preussischen Staatsregierung seitens eines deutschen Oppositionsblattes es für das »allein Richtige« erklärt wird, »die preussischen Staatsbürger polnischer Zunge als Staatsbürger zu behandeln, die mit den anderen gleiche Rechte und Pflichten haben, und so lange sie ihre staatlichen Pflichten erfüllen, sich nicht darum zu kümmern, daß sie eine Sprache sprechen, die nicht die unsrige ist«, so wird anscheinend dabei gesichtlich übersehen, daß es gerade der leitende Grundsatz der Regierungspolitik ist, sich jedes Angriffs der Mitbürger polnischer Zunge sorgfältig zu enthalten. Nur wo das Polenthum aggressiv gegen das Deutschtum vorgeht, wie dies von den großpolnischen Agitatoren und der ihnen ergebenden nationalpolnischen Presse geschieht, da erkennt es die preussische Regierung allerdings als ihre Pflicht, mit allen gesetzlichen Mitteln dafür zu sorgen, daß die ohnehin schwer gefährdete Stellung des Deutschtums in den doppel-sprachigen Landestheilen ungeschmälert erhalten bleibe. Auch die polnische Sprache wird in den Ostmarken nicht als solche »verfolgt«, sondern sie unterliegt nur in den Fällen einer scharfen Kontrolle, wo sie offensichtlich in den Dienst großpolnischer, deutschfeindlicher Bestrebungen gestellt wird. Das geschieht aber fast durchgehends. Der »Lech« plaudert aus der großpolnischen Schule, wenn er schreibt: »Eine der theuersten, von unseren Vorfahren ererbten Schätze ist die Muttersprache. Es ist allgemein bekannt, daß, wer seine Muttersprache aufrichtig lieb hat, niemals sein Land verrathen und stets ein treuer Sohn des Vaterlandes bleiben wird.« Ein »treuer Sohn des Vaterlandes« aber ist in diesem Zusammenhange nicht, wer sich rückhaltlos als preussischer Staatsbürger fählt, sondern wer seine Sympathien der Wiederherstellung eines unabhängigen Polenreiches zuwendet und sich des polnischen Idioms als Hebel zur Erweckung und Pflege von Bestrebungen bedient, die mit der in Preußen und im Reich überhaupt bestehenden staatsrechtlichen Ordnung in bewußt feindseligem Gegensatz stehen. Dieser ganzen Auffassungsweise entspricht es auch, daß der »Lech« sich auf den Standpunkt der »Traktate« stellt und pathetisch ausruft: »Die Traktate wurden mit Füßen getreten und unsere Sprache ist der Vernichtung preisgegeben worden.« Im Munde eines preussischen Staatsbürgers polnischer Zunge wäre eine solche herausfordernde Sprachweise unentbehrlich. Wer mit solchen Argumenten kämpft, beweist damit zur Genüge, daß er sich seiner Bestimmung nach außerhalb des Rahmens der bestehenden staatsrechtlichen Ordnung stellt. Nun ist es aber doch für jede ihrer Verantwortlichkeit sich bewußte Regierung eine Pflicht der Nothwehr, erklärten Feinden des Staates gegenüber nicht die Hände in den Schoß zu legen, also ihnen auch nach Möglichkeit die Waffen zu nehmen, deren sie sich im Kampfe wider die Autorität des Staates bedienen. Gehört dazu die polnische Sprache, so haben es die Agitatoren lediglich sich selbst zuzuschreiben, wenn die Haltung der Behörden im Hinblick auf dieses Werkzeug der Polonisierung der Ostmarken keine entgegenkommende sein kann.

Volkswohlstand und Lebensversicherung in Deutschland.

Die Ergebnisse der deutschen Lebensversicherung im Jahre 1897 waren wieder sehr erfreulich. Ein Rückblick auf die Ergebnisse während der letzten zwei Jahrzehnte läßt die fortgesetzte steigende Bedeutung der Lebensversicherung im wirtschaftlichen Leben des deutschen Volkes erkennen, bestätigt aber zugleich das feste Wachsen des Volkswohlstandes:

Neue Anträge		Versicherungsbestand am Jahresende	
Jahr	Summe, rund	Zahl	Summe, rund
1875	87 289 311 Mill. Mark	508 519	1 623 Mill. Mark
1885	84 678 366 „ „	727 534	2 816 „ „
1896	135 341 620 „ „	1 189 719	5 125 „ „
1897	139 432 654 „ „	1 259 227	5 443 „ „

Darnach hat von 1875 bis 1897 die Summe der jährlichen Lebensversicherungsanträge sich mehr als verdoppelt, während der Versicherungsbestand in der Summe auf mehr als das Dreifache und auf fast 5 1/2 Milliarden gestiegen ist. Hierunter ist, wie in den unten folgenden Zahlen, nur die eigentliche Lebensversicherung (lebenslängliche oder abgekürzte Versicherung auf den Todesfall) begriffen; rechnet man noch die Nebenweige der Kapitalversicherung, nämlich die Lebensfallversicherung (Aussteuerversicherung u.) mit rund 718 Millionen und die rasch an Umfang und Bedeutung gewinnende Volksversicherung nebst den sonstigen kleinen Versicherungen mit rund 358 Millionen hinzu, so ergibt sich bei den 44 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften insgesammt ein Versicherungsbestand von 6 519 Millionen Mark — neben der von einem Theil derselben betriebenen Rentenversicherung.

(Mit einer Beilage.)

Von diesen 44 Gesellschaften wurden im Jahre 1897 Lebensversicherungen über rund 516 Millionen neu abgeschlossen (gegen 480,5 Millionen im Vorjahre). Fällig durch Tod oder Ablauf der bedungenen Vertragszeit wurden Versicherungen im Gesamtbetrage von 83,7 Millionen (1896: 80 Millionen). Der vorzeitige Abgang durch Kündigung, Unterlassung der Prämienzahlung u., welcher im ganzen bei den deutschen Gesellschaften, verglichen mit den meisten ausländischen, sehr mäßig, im einzelnen aber bei den verschiedenen Gesellschaften recht verschieden ist, betrug, wie im Vorjahre, nur 1,9 Proz. vom laufenden Versicherungsbestand. Als Reinzuwachs verblieben darnach rund 318 Millionen (gegen 292,4 Millionen im Vorjahre).

Von den 44 Gesellschaften sind je 22 auf Gegenseitigkeit und auf Aktien gegründet. Auf diese beiden Gruppen vertheilt sich:

auf die	der Neuzugang	der Reinzuwachs
Gegenseitigkeitsanstalten	255,7 Millionen	166,3 Millionen
Aktiengesellschaften	260,2 „	151,7 „

Während also von den Neuaufschüssen eine etwas größere Hälfte auf die Aktiengesellschaften entfällt, so verbleibt doch den Gegenseitigkeitsgesellschaften ein etwas größerer Reinzuwachs, weil bei ihnen der vorzeitige Abgang geringer ist; dieser betrug nämlich im Durchschnitt bei den Gegenseitigkeitsanstalten 1,5 Proz. (1896 1,6 Proz.), bei den Aktiengesellschaften 2,3 Proz. Von dem ganzen Bestande der eigentlichen Lebensversicherung zu Ende 1897 fallen auf die Gegenseitigkeitsanstalten — 2 801 Millionen, auf die Aktiengesellschaften — 2 642 Millionen.

Im einzelnen verzeichnen wir nur von den sechs größten Gesellschaften, nämlich den vier großen Gegenseitigkeitsanstalten in Gotha, Leipzig, Stuttgart, Karlsruhe und den beiden Aktiengesellschaften »Germania« in Stettin und »Victoria« in Berlin, die Hauptzahlen der Geschäftsbewegung:

Gegenseitigkeitsanstalten:	Neue Aufnahmen	Reinzuwachs	Verf. Bestand am Jahresende
Gotha (1897)	42,2 Mill.	20,7 Mill.	781,0 Millionen
Leipzig (1890)	40,5 „	27,7 „	482,3 „
Stuttgart (1854)	45,8 „	34,0 „	494,6 „
Karlsruhe (1864)	29,7 „	21,6 „	390,1 „

Aktiengesellschaften:	Neue Aufnahmen	Reinzuwachs	Verf. Bestand am Jahresende
Germania (1857)	34,6 „	19,4 „	496,1 „
Victoria (1861)	47,9 „	34,0 „	349,6 „

Auf diese sechs Gesellschaften allein entfällt also etwas mehr als die Hälfte des gesamten Versicherungsbestandes und nahezu die Hälfte der neuen Aufnahmen und des Reinzuwachses.

Sichtlich der finanziellen Ergebnisse können wir hier nur die wichtigsten Punkte hervorheben: Die Jahreseinnahme aller Gesellschaften ist (von 313,5 Millionen in 1896) auf 339,3 Millionen Mark gestiegen; davon fallen auf Prämien 266,1 Millionen, auf Zinsen und Nebeneinnahmen 73,2 Millionen. — Der Verlauf der Sterblichkeit war ein recht günstiger. Bei den sechs größten Gesellschaften betrug die Ersparnis aus der Mindersterblichkeit im Verhältnis zur Prämieinnahme: Gotha 8,55 Proz., Leipzig 9 Proz., Stuttgart 12,33 Proz., Karlsruhe 12,86 Proz., Germania 8,58 Proz., Victoria 10,87 Proz. — Der bei den deutschen Gesellschaften in ihrer Gesamtheit immer noch sehr mäßige Verwaltungsaufwand betrug durchschnittlich 11,6 Proz. der Jahreseinnahme, nämlich bei den Gegenseitigkeitsanstalten wie im Vorjahre 8,4 Proz., bei den Aktiengesellschaften 14,4 Proz. (1896: 13,8 Proz.). — Der nach Deduktion aller Verbindlichkeiten den Gesellschaften verbleibende Ueberchuß ist trotz des fortwährenden Sinkens des Zinsfußes (von 45,6 Millionen in 1896) auf 50,7 Millionen Mark gestiegen; davon wurden zur Dividendenvertheilung an die Versicherten 45,4 Millionen, nämlich von den Gegenseitigkeitsanstalten 27,3 Millionen, von den Aktiengesellschaften 18,1 Millionen, überwiesen, während der Rest des Ueberchusses theils besonderen Sicherheitsfonds, theils als Dividende den Aktionären (3,9 Millionen) und Garantien ausfloß.

Das Gesamtvermögen aller Gesellschaften, einschließlich der eingezahlten Aktienkapitalien, betrug Ende 1897 rund 1996 Millionen Mark gegen 1850 Millionen am Ende des Vorjahres. Diese von Jahr zu Jahr wachsende Kapitalmasse besteht bis auf einen kleinen Theil nur aus den Beiträgen der Versicherten nebst Zinsen. Diese Beiträge aber sind durchgängig Ersparnisse der Versicherten, und man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß ein namhafter Theil derselben überhaupt nicht erspart würde ohne den heilsamen Sparzwang der Lebensversicherung, welcher neben dem Schutz im Falle vorzeitigen Todes die hohe Bedeutung der Lebensversicherung für das Volkswohl begründet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. Juli.

**** (Fahrpreismäßigung.)** Anlässlich der zur Zeit in München stattfindenden Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung sind in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim Rückfahrkarten nach München zu ermäßigtem Preis aufgelegt worden. Die Ausgabe derselben erfolgt nur an den Samstagen. Die in der Nacht von Samstag auf Sonntag erst nach 12 Uhr abgehenden Nachtschnellzüge 15/15 a/1 W, 90/1 W und 266/1 W sind indessen noch zugelassen. Die Karten können zur Rückreise nur benützt werden, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt wurden, und gelten zehn Tage. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

*** (Stadtgärtentheater.)** Als nächste Novität gelangt die fünfaktige Sensationskomödie „Die offizielle Frau“ von Hans Oden zur Aufführung. Das Sujet, welches in dem Roman von Col. Savage enthalten ist, hat Hans Oden für seine Komödie entlehnt und dadurch allbekannt gemacht. Das Stück hat eine höchstverführerische Wirkung zum Gegenstand.

o (Sitzung der Strafkammer II vom 11. Juli.) Vorländer: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Großh.

Des Vergehens gegen § 166 des Reichsstrafgesetzbuchs und der Beleidigung war der im Jahre 1846 in Berlin geborene Bezirksassistentarzt in Philippsburg Julius Blume beschuldigt. Der Gerichtshof konnte nach der Beweisaufnahme von einer Schuld des Blume im Sinne der erhobenen Anklage sich nicht überzeugen, erklärte aber in dem Gebahren des Angeklagten bei einem Feste des Militärvereins, dessen Vorstand er ist, den Thatbestand des großen Unfugs und verurtheilte Blume hierwegen zu einer Geldstrafe von 30 M.

In der Berufungssache gegen Paul Strube aus Braunschweig, wohnhaft in Mannheim, wegen Betrugs, gegen den das Schöffengericht Bruchsal eine Geldstrafe von 100 M. ausgesprochen hatte, wurde die von der Staatsanwaltschaft wie von dem Angeklagten eingelegte Berufung verworfen.

(Berichtigung.) In unserer gestrigen Notiz betreffend die Prinzliche Färberei muß es richtig heißen: „Die Färberei und chemische Waschanstalt von Ed. Prinz, die seit über 50 Jahren besteht und in Süddeutschland mit 15 Filialen und über 90 Agenturen arbeitet, wurde unter Mitwirkung des Bankhauses Karl August Schneider heute in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.“

Baden, 11. Juli. Die mustergerichtig organisierten Einrichtungen der Großherzoglichen Badanstalten in unserer Stadt kommen einem immer weiteren Kreise von Personen zu Gute und die von der Regierung im Einklange mit der Volksvertretung gemachten Aufwendungen für Kurzwecke in Baden-Baden tragen von Jahr zu Jahr reichere Früchte. Das bestätigt wieder von neuem ein Vergleich zwischen der Frequenz der Großh. Badanstalten in der ersten Hälfte dieses Jahres und dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen des Friedrichsbades und des Kaiserin-Augusta-Bades haben in der Zeit vom Januar bis Ende Juni die Einnahmen in der ersten Jahreshälfte 1897 um den ganz bedeutenden Betrag von zwölftausend Mark überschritten. An diesem sehr erfreulichen Ergebnisse ist allein die Juni-Einnahme mit einer Steigerung des Ertrages um mehr als 4000 M. beteiligt. Die vollendete Zweckmäßigkeit und der Komfort aller Einrichtungen in den Großh. Badanstalten wird von allen Besuchern unserer Bäderstadt auf das lebhafteste anerkannt und sie tragen in nicht geringem Maße dazu bei, daß der Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr zunimmt. Abgesehen von größeren Neuerungen, unter denen die Einführung der Fango-Behandlung sich als besonders wirksam erwiesen hat, geschieht auch in Bezug auf eine würdige Unterhaltung der einzelnen Räume, auf Verbesserungen und Vervollständigung der vorhandenen Einrichtungen alles, um die Badanstalten auf der Höhe ihres Betriebes zu halten.

*** Willkür, 11. Juli.** Gestern wurden hier die Pferderennen des Hanauer Landwirthschaftl. Rennvereins abgehalten. Die Witterung war dem Unternehmen günstig und der Besuch war infolgedessen aus den umliegenden Dörfern ein sehr guter. Auch von Straßburg waren zahlreiche Gäste eingetroffen. Im ganzen fanden sieben Rennen, darunter drei Offiziersrennen, statt. Im ersten Offiziersrennen erhielt den ersten Preis Lieutenant v. Holzling (Karlsruhe), im zweiten Lieutenant v. Richard (Karlsruhe), im dritten Lieutenant v. Zingler II. (Saarburg).

*** Donaueschingen, 12. Juli.** Wie das „Don. Wochenbl.“ hört, ist Herr Amtsrichter v. Hollander hier die Stelle des zweiten Bürgermeisters in Mannheim angeboten worden.

Badischer Landtag.

*** Karlsruhe, 12. Juli.** 113. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 13. Juli 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Wahl des landständischen Ausschusses.
3. Berathung des Berichtes der Petitionskommission über die Petition von Mitgliedern des badischen Bauernvereins und verschiedener Gemeinden des Landes, die Abgabe von Laubstreu aus Staats- und Gemeindegewaldungen betreffend. Berichterstatter: Abg. Neuwirth.
4. Desgleichen über die Bitte der Hafenarbeiter in Mannheim, die Anstellung eines Hafeninspektors in Mannheim betreffend. Berichterstatter: Abg. Schuler.
5. Desgleichen über die Petition des praktischen Arztes und Professors Dr. A. Niffel in Karlsruhe, die hygienische Forschung betreffend. Berichterstatter: Abg. Leimbach.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadtgärtentheater.

Der Zigeunerbaron.

§ Gestern hielt das Wiener Operetten-Ensemble aus Baden-Baden, das nunmehr zweimal wöchentlich hier gastirt wird, im Stadtgärtentheater seinen Einzug, und zwar als sehr gern gesehener Gast, wie aus dem zahlreichen Besuch zu ersehen war. Das Ensemble unter der tüchtigen Leitung des Herrn Direktor Klein erfreut sich hier von den letzten Jahren her des besten Andenkens, und zeigte sich auch gestern im „Zigeunerbaron“ als durchaus auf der Höhe stehend. Die immer gern geböhten Weisen des Operettenkönigs Strauß machen es leicht, über den recht dürftigen Text hinwegzusehen, zumal wenn sie in so mustergerichtigem Vortrag wie in der gestrigen Aufführung dargeboten werden. Fräulein Kattner und Herr Wallner haben wir hier schon im letzten Jahre kennen und schätzen gelernt, erstere als Gajtra zeigte, daß ihre schöne sangvolle Stimme in der Kraft des Ausdrucks noch gewonnen hat, während Herr Wallner als Zupán durch seinen bekannten prächtigen Humor erfreute. Herr Falkenstein führte sich in der Rolle des Barinak sehr vortheilhaft ein; wir lernten in ihm einen Tenorsänger kennen, der schönes kraftvolles Tonmaterial besitzt, verbunden mit guter Schulung und lebhaftem ausdrucksvollem Spiel; ihm ebenbürtig zur Seite stand als Pathosmalerin Fräulein Babiera (Saffi), die sich als gewandte Darstellerin zeigte und mit ihrer hellen sunpatthischen Stimme auch den Gesangsanforderungen der Rolle ganz entsprach. In Fräulein Schwarz (Ariena), Herrn Ruder (Conte Carnero), Fräulein Wild (Mirabella), Herrn Blumau (Ottolar) und Herrn Langer (Waf Pomonay) stellten sich uns tüchtige Operettenträfte vor, letzterer ließ es freilich an Deutlichkeit der Aussprache etwas fehlen. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient der vorzügliche Chorgesang, der gut einstudiert, einen vortrefflichen Vorklang frischer ansprechender Stimmen aufweist. Auch der musikalischen Leitung des Herrn Eduard Steinböck gebührt Anerkennung, doch sollte die instrumentale Begleitung mit Rücksicht auf die keineswegs günstigen äußeren Verhältnisse im Stadtgärtentheater stellenweise etwas zurückhaltender sein. Das Publikum zeigte sich sehr befriedigt und spendete lebhaften Beifall. Nach dem so gelungenen Erfolg der Eröffnungsvorstellung dürfen wir, neben den vollwertigen schauspielerischen Leistungen der Direktion Besse, an den bevorstehenden Operettenabenden nunmehr auch sehr schätzbaren Darbietungen auf musikalischem Gebiete entgegensehen.

Literatur.

Allseitige Beachtung verdient die kürzlich in dem Verlag von Julius Abel in Greifswald erschienene Broschüre: Zur Abwehr ansteckender Krankheiten. Zeitgemäße Rathschläge für Bewohner und Besucher der Badeorte, insbesondere der Seebäder. Von Professor Dr. Mosler, insbesondere der Seebäder. Von Professor Dr. Mosler, Geh. Medizinalrath, Direktor der medizinischen Klinik in Greifswald. Es ist ein hervorragendes Verdienst des erfahrenen Klinikers, aus dem reichen Schatze seiner Beobachtungen in dieser für Jedermann verständlichen Broschüre zur Abwehr ansteckender Krankheiten, die durch den gesteigerten Verkehr der Jetztzeit überall, auch in Kurorten, Seebädern häufiger vorkommen, zeitgemäße Rathschläge zu geben. Ueber Entstehung und Weiterverbreitung von ansteckenden Krankheiten kann nicht genug Aufklärung gegeben werden, zumal ihre Kenntniss durch die Bakteriologie neuerdings wesentlich gefördert worden ist. Mehr und mehr müssen diese Erzeugnisse der Gemeinnützigkeit werden. Nicht besser kann dieser Zweck erreicht werden, als durch weitest Verbreitung dieser leicht verständlichen Schrift bei Hoch und Niedrig, Arm und Reich. — Von zahlreichen Beamten, Pastoren, Lehrern, von Badedirektionen, sowie auch von den

Bewohnern und Besuchern der vielen deutschen Badeorte, der Seebäder, muß der in dieser Schrift gegebene Rathruf ausgenutzt werden, damit letztere eine gesunde Stätte für Kranke und Erholungsbedürftige bleiben. Die hier geschilderten Vorsichtsmaßregeln sind allgemein zu beachten. Personen, welche einen Kurort, eine Sommerfrische im Binnenland oder an der See, zumal mit großer Kinderbesetzung besuchen wollen, sollten von dem lehrreichen Inhalt dieser Broschüre Kenntniss nehmen, um zu erfahren, wie sie sich und ihre Angehörigen vor Krankheiten, nicht am wenigsten vor ansteckenden Krankheiten bewahren können.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

*** Washington, 12. Juli.** Nach einer beim Kriegsdepartement eingetroffenen Depesche ist der Hilfskreuzer „Yale“ mit dem Oberkommandirenden General Miles, dem Generalstab und großen Truppenverstärkungen in Santiago angekommen. General Miles hatte bereits eine Berathung mit Sampson und Schafter.

*** Madrid, 12. Juli.** Amtlich wird aus Havanna gemeldet: Da der Feind den Vorschlag der Räumung Santiagos abgelehnt hat und die bedingungslose Kapitulation forderte, wurden die Feindseligkeiten am 10. d. M., 4 1/2 Uhr Nachmittags, wieder aufgenommen. Der Feind griff mit lebhaftem Gewehr- und Geschützfeuer an. Blanco befahl, den Platz bis auf's äußerste zu verteidigen. Der Feind hat die vorgehobenen Laufgräben und Hügel bei San Juan aufgegeben. Das Geschwader beschoß gleichzeitig die Stadt. Um 7 Uhr hörte das Feuer auf. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen. Unsere Verluste sind nicht groß.

*** Madrid, 12. Juli.** Nach dem „Imparcial“ soll die Regierung infolge eines gestern abgehaltenen Minister-raths der Ansicht sein, wenn Friedensunterhandlungen vor dem Fall Santiagos und Manila's beginnen würden, so würde man weniger ungünstige Bedingungen erhalten. — Der „Imparcial“ glaubt, die Regierung würde in diesem Sinne an Marshall Blanco telegraphiren. Von Marshall Blanco's Antwort hängt es ab, ob die Regierung sofortige Unterhandlungen einleitet oder nicht.

*** Madrid, 12. Juli.** Die Meinungen über die Fortsetzung des Krieges oder Friedensschlusses sind hier getheilt. Die militärischen Kreise behaupten, Spaniens Heer auf Cuba sei noch intakt. Es müsse daher widerstehen, selbst wenn Santiago genommen sei. Sagasta soll Ihrer Majestät der Königin-Regentin die Vertrauensfrage gestellt haben. Es geht das Gerücht, daß der Kriegsminister ein Telegramm Blanco's erhielt, welches erklärte, die cubanischen Freiwilligen seien für eine Fortsetzung des Krieges und hoffen Erfolge zu erringen.

*** Madrid, 12. Juli.** Es bestätigt sich, daß im Kabinet Meinungsverschiedenheiten über den eventuellen Friedensschluß herrschen. Der „Epoca“ zufolge sei Gamazo bereit zu demissioniren. Die Mehrzahl der Minister sei dem Frieden günstig gestimmt, allein man fürchte die Unzufriedenheit des Heeres. Auf der anderen Seite sei man der Ansicht, der Frieden sei annehmbar, wenn der Abschluß desselben nur den Verlust von Cuba mit sich brächte. Der Krieg müsse indessen fortgesetzt werden, wenn die Amerikaner Portorico, die Philippinen und eine zu große Gelbensüßigkeit fordern würden. Die Carlisten sind geneigt, sich in Abenteuer zu fügen, wenn die Regierung in eine Gebietsabtretung willige. Don Carlos soll in dieser Beziehung eine bündige Erklärung erlassen haben.

*** Madrid, 12. Juli.** Wie hier verlautet, sollen die Amerikaner folgende Friedensbedingungen stellen: Abtretung von Cuba, Portorico, einem Hafen auf den canarischen Inseln und Zahlung von 1 Milliarde 200 Millionen Franken. Die Philippinen sollen als Unterpfand für die Zahlung dieser Summe

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Fernweh.

Reiseplauderei von Sylvia.

Der Zug nach dem Zauberland Italien, sagt man, sei uns Deutschen angeboren. Was sein, daß der Zug im Allgemeinen richtig ist, im Speziellen jedoch — so viel steht fest — hat Jeder noch seine besonderen Reiseideale. Oft sind sie ziemlich unbegründet; der Eine hat in frühester Kindheit die Beschreibung eines Landes gelesen, die das lebhafteste Verlangen, es kennen zu lernen, in ihm weckte, einem Zweiten erzählte die Mutter von dieser oder jener Gegend, ein Dritter verbindet mit dem Gedanken an eine bestimmte Stadt ganz dages, an eine seiner Liebhabereien antäufende Vorstellungen — kurz, es gibt zahllose und meist sehr geringfügige Ursachen, die der Reiseleidenschaft der Menschen ihr Ziel weisen. Und trotzdem ist diese so stark, daß sie den Betroffenen bis in sein spätestes Lebensalter begleitet. Sieht er dann schließlich das gelobte Land seiner Phantasie, so ist er häufig arg enttäuscht und bedauert, daß er sein Geld für einen so zweifelhaften Genuß hingegeben. Ach, wäre er doch irgendwo anders hingereist!

Ja, aber wohin?

Es ist das thätlich schwer zu sagen. Der Geschmack ist so furchtbar verschieden; der Eine schwärmt „nur für Natur“, der Andere für die Wunder der Kunst, Dieser will Abenteuer erleben, Jener fremde, weit entfernte Länder kennen lernen u. s. w. u. s. w. Ein Grundsatz aber, glaube ich, läßt sich doch als ziemlich allgemeingültig hinstellen, nämlich der, daß es den Gewohnheitsnomaden nahezu gleichgültig ist, wohin sie ihre Schritte lenken. Was sie von Hause fortzieht,

das ist das „Fernweh“, wie ein längst verstorbener Schriftsteller, Bernd von Gusek, diese unstillbare Reiseleidenschaft so treffend bezeichnete — vermögen sie dem Folge zu leisten, so sind sie zufrieden. Daneben könnte man vielleicht auch sagen, Kleinstädter sollten am besten nach großen Städten reisen und — Großstädter nach schönen Gegenden, wird wahrscheinlich der Leser in Gedanken zugehen. Wenn das aber nur wahr wäre! Für Beamte, Lehrer, überhaupt für geistig schwer arbeitende Menschen trifft es zu, für den Kleinbürgerstand aber ganz gewiß nicht. Man geht immer von der Annahme aus, daß der weniger Gebildete sich besonders für Naturschönheiten interessieren müßte, weil — ja, weil die so leicht zu verstehen sind. Wie falsch! Genau so falsch, wie die Ansicht, der zufolge die unteren Klassen am liebsten einfach geschriebene Volksgeschichten lesen sollen. Und doch sehen sie kein Buch an, in dem nicht seidene Schleppe über das Parquet rauschen und Grafen und Fürsten sich in überspanntesten Redensarten ergehen und aus unerwidelter Liebe sich den Tod geben. Das Einfache reizt sie nicht — auf keinem Gebiet. Darum amüßten sie sich, fern von den häuslichen Penaten, auch zweifellos am besten in Luzubädern, bevölkert mit einem möglichst bunten internationalen Publikum. Die Entbehrungen und Unbequemlichkeiten, die sie sich infolge der theuren Preise und der Ueberfüllung auferlegen müssen, kümmern sie nicht; wenn sie eine spanische soi disant Herzogin in kostbarer Pariser Robe sehen, so sind sie reichlich dafür entschädigt, daß sie die Nacht in sonnendurchglähter Kammer schlafen und zu Mittag in irgend einem Winkelrestaurant undefinirbare Substanzen essen müssen. Sind sie gesund, so mag das ja alles gut sein — warum soll sich nicht Jeder nach seiner Façon amüßigen? Bedenklich wird die Sache nur, wenn die Reise aus Gesundheitsrücksichten

unternommen wird. Wie oft habe ich nicht schon solch' schwin-süchtige oder abgearbeitete kinderreiche Frau, der der Arzt dringend frische Luft, gute Kost und Stille verordnet, auf der staubigen, geräuschvollen Kurpromenade sitzen und dabei ver-schloffen an einem trockenen Bröckchen essen sehen! Statt daß sie sich erholte, wurden ihre Wangen von Tag zu Tag hohler und blasser. Das war das Resultat der unter vielleicht un-säglichen Opfern ermöglichten Reise!

Und dabei gibt es so reizend stille, im Waldesgrün versteckte Orte, wo sie hätte unter schattigen Bäumen in der Hänge-matte liegen, Milch trinken, Fleisch essen und mit anderen ihresgleichen fröhliche Spaziergänge machen können. Freilich muß man sie suchen, diese stillen, billigen Dörfer und Städt-chen, an der großen Heerstraße liegen sie nicht, und Eisen-bahnen führen meist auch nicht zu ihnen. Aber doch sind sie auch heute noch zu finden. Ich traf einmal auf der Durch-reise durch ein gewöhnliches, indessen außerordentlich malerisches Bauerndorf im Osten, mitten im Herzen der Provinz, eine kleine Kolonie von hochgebildeten, aber anscheinend wenig be-mittelten Großstadtbewohnern, die sich in den einzelnen Häusern in Kost und Pflege gaben. Nur das Mittagessen nahmen sie alle gemeinsam im Dorfstrug ein. Sie versicherten aus-nahmslos, daß sie sich noch bei keinem früheren Sommerauf-enthalt so gemüthlich gefühlt hätten; sie empfanden nicht die mindeste Langeweile, denn jeder sonnige Tag brachte gemein-schaftliche Ausflüge, an regnerischen dagegen vereinigten sie sich im Gasthaus zu allerhand geselligen Amüsamenten. Sogar eine Verlobung war dabei zu Stande gekommen.

Nach ganz anderen, als den vorerwähnten Gesichtspunkten werden diejenigen ihr Reiseziel wählen müssen, die dauernd auf dem Lande wohnen und sich einer dauerhaften Gesundheit erfreuen. Wenn sie sich auf ein paar Wochen in irgend einem

dienen. Die Bedingungen werden hier als unannehmbar angesehen.

Madrid, 12. Juli. Die hiesigen Blätter behaupten mit Bestimmtheit, der Handelsminister Samago habe eine Ministerkrisis hervorgerufen. Die „Correspondencia d'Espagna“ bestätigt dies ebenfalls.

London, 12. Juli. Die „Times“ melden aus Madrid vom 11. d. M.: Das spanische Kabinet demissionirt.

Messina, 12. Juli. Die spanischen Torpedobootszerstörer sind nach Einnahme von Kohlen in nördlicher Richtung von hier in See gegangen.

Port Said, 12. Juli. Das Geschwader Camara's ist nach Spanien in See gegangen.

Madrid, 12. Juli. Das Amtsblatt meldet, sieben Führer der Aufständischen mit 2000 Mann haben sich auf Flo-Flo unterworfen. Aguinaldo fährt auf einem aus Kaufschiffen bestehenden Geschwader an den Küsten entlang. Zwei Abteilungen der Aufständischen sind auf der Insel Cebu gefangen worden. Drei Insurgentenführer wurden erschossen.

Berlin, 12. Juli. Der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge sind hier vorliegenden Drahtmeldungen aus Genueva und die Deutschen in Santiago geborgen. S. M. Schiff „Geier“ bringt die deutschen Passagiere nach Vera Cruz.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Molde, 12. Juli. Heute Früh traf die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord hier ein, salutirt von den hier liegenden englischen Schiffen. Es herrscht Regenwetter. Das englische Geschwader wird noch heute von hier abampfen.

München, 12. Juli. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wurde gestern von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold zur Tafel geladen, an welcher auch Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim und der preussische Gesandte in München, Graf Monte, theilnahmen.

Paris, 11. Juli. Der Senat nahm einen Gesetzesentwurf an, der bezweckt, die Strafen für Verbrechen des Landesverrats und der Spionage zu verschärfen.

Paris, 12. Juli. Der Verteidiger Dreyfus', Maitre Demange, richtete an den Justizminister Sarrien ein Schreiben, worin er bezeugt, daß die in der Kammer von Cavagnac verlesenen Schriftstücke weder ihm, noch Dreyfus mitgeteilt worden seien und daß sie nur von dem Bordereau Kenntnis hätten. Demange fügt die Notiz Dreyfus' bei, worin er von der Zusammenkunft erzählt, welche er mit dem Obersten Pathé de Clam am 31. Dezember 1894 gehabt und worin er sich für unschuldig erklärt, sowie ferner von der Zusammenkunft, infolge deren Dreyfus an den Kriegsminister einen Brief schrieb, in dem er seine Unschuld beteuerte.

Paris, 12. Juli. Deputiertenkammer. Das Haus nimmt einen Gesetzentwurf an, der vier Arten direkter Steuern einführt. — Der Deputierte Cochin fragt den Minister des Auswärtigen, Delcassé, in Betreff der Entschädigung, die für die während der armenischen Unruhen geschädigten Franzosen geltend gemacht worden sind. Delcassé erwidert, er habe erst am Samstag die Pforte wissen lassen, daß die erhobenen Ansprüche nicht länger unerledigt bleiben könnten.

Paris, 12. Juli. Major Berlioz, der Gegenkandidat des früheren Ministers Turle, dessen Wahl für ungültig erklärt wurde, erneute bei der Staatsanwaltschaft in Narbonne seine bereits einmal abgewiesene Strafanzeige gegen Turle wegen Hinterziehung amtlicher Dokumente.

Rom, 12. Juli. Der Senat genehmigte mit 58 gegen 4 Stimmen die Vorlage, betreffend die Befestigung Italiens an der Pariser Weltausstellung 1900.

Rom, 12. Juli. Gegenüber den beunruhigenden Gerüchten über den Gesundheitszustand des Papstes erklärte der Leibarzt Rapponi auf Befragen, daß der Zustand des Papstes befriedigend sei. Der Papst, der von seinem letzten Unwohlsein wieder hergestellt ist, begab sich gestern Früh in die Vatikanischen Gärten, die er seit mehreren Tagen nicht besucht hat, und empfing darauf die Kardinaln. Rampolla, Mocenni und Mazzella.

St. Petersburg, 12. Juli. Die Offiziere des deutschen Schiffs „Charlotte“ waren am Montag bei dem deut-

lichen Generalkonsul zum Frühstück und vom Vorkapitel Fürsten Radolin zur Mittagstafel geladen.

Konstantinopel, 12. Juli. Das Kriegsministerium beabsichtigt an der neuen türkisch-griechischen Grenze 50 Blockhäuser zu errichten.

Sofia, 12. Juli. Die russische kaiserliche Yacht „Grellit“ wird in Warna eintreffen, um das Fürstenpaar und den Prinzen nach Odessa zu bringen. Der russische Agent Bachmetjew ist nach St. Petersburg abgereist und wird daselbst die Ankunft des Fürstenpaares abwarten.

Sofia, 12. Juli. Ministerpräsident Stojlow ist gestern hierher zurückgekehrt.

Athen, 12. Juli. Die kretische Nationalversammlung ist für den 17. Juli einberufen worden, um zu dem von den Admiralen angefügten provisorischen Verwaltungsentwürfe Stellung zu nehmen.

Shanghai, 12. Juli. Nach einem Telegramm der „Nord-China Daily News“ aus Tschungking vom 8. d. Mts. sind die protestantischen und katholischen Missionen in Shung-Ching-se von Aufständischen angegriffen worden. Auch in Juenchong und andern nahe gelegenen Städten ist viel Unheil angerichtet worden. Ein französischer Priester wurde gefangen genommen. Die Räuber verlangen 10000 Taels Lösegeld. Mehrere Eingeborene wurden getötet und viel Eigentum zerstört. Die Lage ist gefährlich. Die Konsuln in Tschungking begaben sich an Bord der „Alert“. In der Stadt Tschungking ist alles ruhig.

London, 12. Juli. Aus Hongkong wird der „Times“ von gestern gemeldet: Am Satang-Flusse dauern die Unruhen fort. Der Oberbeamte von Palkan, welcher einen Preis auf die Gefangennahme eines Rebellenführers ausgesetzt hatte, wurde selbst von letzterem gefangen genommen und lebendig verbrannt. Seine Familie wurde umgebracht.

Verschiedenes.

Braunschweig, 12. Juli. (Telegr.) Infolge von Ueberführungen der Bahngleise bei Borsum und Bienen- ist seit gestern Früh der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Braunschweig und Harzburg eingestellt.

Braunschweig, 12. Juli. (Telegr.) Das Hochwasser hat seit voriger Nacht die Stadt Braunschweig erreicht. Das Sommertheater, der Park, Gärten und Häuser stehen unter Wasser, welches noch weiter steigt. Es droht die Gefahr, daß die Wasserwerke und die elektrischen Straßenbahnen den Betrieb werden einstellen müssen. Das Hochwasser ist bereits 80 cm über den Höchststand im Jahre 1883 gestiegen.

Braunschweig, 12. Juli. (Telegr.) Das Hochwasser steigt beträchtlich. Wolfenbüttel ist theilweise überschwemmt. In Drum sind einige Häuser eingestürzt und mehrere Personen ertrunken.

Hildesheim, 11. Juli. (Telegr.) Amtlich wird gemeldet, daß die Strecke Baddeckenstedt-Ringelheim durch die Ueberfluthung infolge der heftigen Niederschläge etwa 24 Stunden lang gesperrt ist.

Hannover, 12. Juli. (Telegr.) Die Strafkammer verurtheilt den Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen Beleidigung des Amtsgerichtsrats Spindler in Vangenselbar zu einem Monat Gefängnis.

München, 12. Juli. (Telegr.) Die Strafkammer des Landgerichts München I befähigt nach der heute stattgehabten Verhandlung die Berufung des Schriftstellers Maximilian Gorden leitens des Schöffengerichts München zu 14 Tagen Gefängnis wegen groben Unfugs, begangen durch einen Artikel in Gorden's Zeitschrift „Die Zukunft“ über den König Otto von Bayern. Gorden kündigt sofort die Berufung an das Oberlandesgericht München an.

Sudapest, 12. Juli. (Telegr.) Im Fogaraser Komitate (Siebenbürgen) wurde der größte Theil der Ernte vernichtet. Infolge eines Wolkenbruchs trat am letzten Freitag der kleine Fluß Olb über seine Ufer und überschwemmte die Gebiete von sieben Gemeinden bei der Station Kistlik. Das Wasser riß die Eisenbahnbrücken fort, so daß der Bahnverkehr auf der Strecke eingestellt werden mußte.

Graz, 12. Juli. (Telegr.) Bei herrlichem Wetter fand gestern Vormittag in den Sälen und im Park der Indufriede die Jubiläumsgedenkfeier der Grazer Schulpfänger statt, an welchem 6000 Kinder theilnahmen. Hierauf trat ein Chor von 12000 Sängern und Sängerinnen die Hymne vor.

Jara, 12. Juli. (Telegr.) In Tilly und Sinj wurden gestern mehrere leichte, in Tilly außerdem ein starker Erdstöß verübt. Zur eventuellen Aufnahme von Verwundeten der Ortsschützen sind seitens des Militärs 100 Betle aufgestellt worden.

London, 12. Juli. (Telegr.) Das Mitglied des Unterhauses Thomas Owen wurde in der Nähe seines Wohnhauses in Wadsworth in einer mit Wasser gefüllten, unbemühten Koffelgrube todt aufgefunden.

Sau Paulo de Loanda, 11. Juli. (Telegr.) Die Festlichkeiten, welche anlässlich der Eröffnung der Congo-Eisenbahn stattfanden und welche vier Tage dauerten, nahmen einen glänzenden Verlauf. In Leopoldville fand ein Bankett zu 133 Gedecken statt, an dem auch der Generalgouverneur des Congo-Staates theilnahm. Der deutsche Delegirte brachte einen Toast aus, worin er die Belgier zu ihrem Erfolg beglückwünschte. Redner wies darauf hin, daß allen Nationen, die koloniale Bestrebungen hätten, ein nützliches Beispiel gegeben worden sei, und betonte die herzlichen Beziehungen des Congo-Staates zu den benachbarten Staaten.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Pariserer Standesbuch-Register.

Geburten. 4. Juli. Theresia, B.: Gerh. Cocozza, Handelsmann. — 5. Juli. Friedrich Wilhelm, B.: Wilhelm Vollmer, Bierbrauer. — Johanna Theresia, B.: Alois Huber, Buchdrucker. — Georg Adam, B.: Jakob Keller, Cementarbeiter. — 6. Juli. Monika Katharina, B.: Ludwig Wolf, Schmied. — 8. Juli. Pauline Maria, B.: Michael Dudenhöffer, Handelsmann. — Leopold, B.: Jakob Geiger, Kaufmann. — Maria Anna, B.: Friedrich Kappler, Küfer. — Marie Emilie, B.: Josef Schneider, Sattler. — Pauline, B.: Berthold Hoffmeier, Schlosser. — 9. Juli. Theodor, B.: Theodor Müller, Wagenwärter. — Frieda, B.: Joseph Feist, Weichenwärter. — Arthur Hugo, B.: Josef Grimm, Oberpostassistent. — 10. Juli. Karl Wilhelm, B.: Wilhelm Truß, Schneider. — Franz Jakob Adolf, B.: Franz Thiele, Kutsher. — Juliana, B.: Ludwig Roth, Kaufmann.

Cheaufgebote. 9. Juli. Maximilian Oswald von Laiz, Sattler hier, mit Theresia Rüstl von Bilsingen. — Dr. Otto Lehmann von Konstantz, Hofrath und Professor hier, mit Martha Siegel von Stuttgart. — Otto Rainga von Strausberg, Kapellmeister hier, mit Katharina Klingmann von Kirchheim. — Friedrich Stofner von hier, Maschinentechniker hier, mit Johanna Busam von hier.

Eheschließungen. 12. Juli. Franz Laubersheimer von Belsheim, Tagelöhner hier, mit Amalia Kiefer von Soever. — Wilhelm Bort von Durlach, Kaufmann hier, mit Katharina Decker von Tiefenthal. — Max Böhm von Berlin, Mechaniker hier, mit Anna Eder von hier.

Todesfälle. 9. Juli. Theresie Stegmaier, ledig, Näherin, 58 J. — 10. Juli. Emma Anselm, ledig, Dienstmädchen, 17 J. — Franz, 3 M. 23 J., B. Johann Bachmann, Bahnarbeiter. — Lisa, 1 M. 16 J., B. Adolf Grütner, Schneider. — Karoline, Witwe von Franz Benzinger, Privatier, 66 J. — Ernst Jakob, ledig, Schriftfeger, 58 J. — 11. Juli. Jakob Friedrich, 1 M. 17 J., B. Christof Schäfer, Zimmermann. — Ida, Ehefrau von August Mayer, Oberlandesgerichtsrath a. D., 56 J.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte. Mittwoch, 12. Juli 1898.

Im Nordwesten über dem Ocean nahe das Centrum einer Depression, die sich über dem Norden des Erdhells ausgebreitet hat und Ausläufer nach Schottland und Mittelstandnaben entsendet. Das Hochdruckgebiet erstreckt sich heute von Westen her über den Süden der britischen Inseln und die Westküste des kontinentalen Europas; während die Depression über Westrußland ihren Einfluß wesentlich auf Rußland beschränkt hat. Bei schwachen, westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland kühl und trübe. Im Binnenlande, besonders im Süden, fiel bedeutender Niederschlag. (Karlsruhe 22 mm.)

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in °C	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
11. Nachts 9 U.	754.4	14.5	12.3	100	SW bedeckt
12. Morgs. 7 U.	754.7	14.7	11.5	92	NE
12. Mittags. 2 U.	753.6	20.2	12.2	69	SW heiter

Höchste Temperatur am 11. Juli 15.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14.6.

Niederschlagsmenge des 11. Juli 22.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Juli: 4.87 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 12. Juli 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 304.—, Staatsbahn 301¹/₂, Lombard. 69¹/₂, 3¹/₂, Portugiesen 18.50, Egypten —, Ungarn 102.70, Diskonto-Kommandit 198.60, Gotthardaktien 138.30, 3¹/₂, Mexikaner 24.10, 6¹/₂, Mexikaner 96.30, Ottomanbank 109.50, Türkenloose 35.60, Italiener 92.90. Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.25, Wechsel London 202.85, Paris 80.77, Wien 169.87, Italien 75.31, Privatdiskont 3¹/₂, Napoleons 16.22, 4¹/₂, Deutsche Reichsanleihe 102.70, 3¹/₂, Deutsche Reichsanleihe 95.25, 4¹/₂, Preuss. Konsole 102.65, 4¹/₂, 3¹/₂, abq. Baden in Gulden 100.—, 4¹/₂, 3¹/₂, abq. Baden in M. 100.30, 3¹/₂, Baden in M. 101.10, 3¹/₂, Baden in M. v. 1896 —, 4¹/₂, Monopolgriechen 43.60, 5¹/₂, Italiener 92.90, Oesterr. Goldrente 103.—, Oesterr. Silberrente 86.20, Oesterr. Rente v. 1860 126.40, Portugiesen 29.15, Rente 4¹/₂, Russen 68.20, 4¹/₂, Serben 59.20, Spanien 35.90, Türkenloose 35.55, 1¹/₂, D-Türken 22.25, 4¹/₂, Ungar. Goldr. 102.70. Ung. Kronenrente 99.60, 5¹/₂, Argentinier 77.50, 5¹/₂, Chileien 101.25, 6¹/₂, Mexikaner 96.60, 5¹/₂, Mexikaner 92.50, 3¹/₂, Mexik. 24.25, Berliner Handels-Gesellschaft 164.80, Darmstädter Bank 159.70, Deutsche Bank 198.70, Dresdener Bank 161.—, Badische Bank 123.—, Rhein-Kreditbank 144.50, Rhein. Hypothekbank 168.50, Pfälz. Hypothekbank 163.—, Oesterr. Länderbank 191.—, Wiener Bankverein 226.—, Ottomanbank 109.50, Matiger —, Ethioaktien 226.—, Schweizer Centralbank 140.—, Schweizer Nordostbahn 98.70, Schweizer Unionbank 135.30, Badische Zuckerfabrik —, Harpener 179.—, Nordb. Lloyd 110.50, Badische Maschinenfabrik 220.—, Gröbner Maschinenfabrik 230.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 207.—, North Pref. 70.—, A. G. S. 273.70, Schudert 260.—, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 304.—, Diskonto-Kommandit 198.70, Staatsbahn 301¹/₂, Lombarden 69¹/₂. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kreditaktien 303¹/₂, Diskonto-Kommandit 198.60, Staatsbahn 301¹/₂, Lombarden 69¹/₂. Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Mittagskurse.) Kreditaktien 304.—, Diskonto-Kommandit 198.50, Staatsbahn 301¹/₂, Lombarden 69¹/₂, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6¹/₂, Mexikaner —, Jura Simplot 87.90, Italiener 92.80. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 224.30, Diskonto-Kommandit 198.50, Deutsche Bank 198.60, Berliner Handels-Ges. 164.70, Bochumer Gußst. 224.70, Laurahütte 199.40, Harpener 178.80, Dortmund 100.70. Tendenz: träge.

Berlin. (Schlußk.) 4¹/₂, Reichsanl. 102.60 G., 3¹/₂, Reichsanl. 95.10 G., 4¹/₂, Preuss. Konsole 102.60 G., Oesterr. Kredit 224.50, Diskonto Kommandit 198.60, Dresdener Bank —, Nationalbank für Deutschland 145.60, Staatsbahn 151.40, Bochumer Gußstahl 224.40, Gelsenkirchen Harpener 189.—, Laurahütte 199.40, Harpener 178.60, Dortmund 100.10, A. G. S. 274.70, Schudert 259.50, Dynamit Truß 172.10, Köln-Maschinenfabrik 235.60, Deutsche Metallwarenfabrik 370.—, Kanada-Pacific 830.—, Privatdiskonto 3¹/₂.

Tendenz. Die Börse eröffnete lustlos; auf die Erwartung einer baldigen Lösung der Friedensfrage waren Spanier höher. Fonds still, überreichliche Werthe gedrückt. Später Geschäft äußerst still. Privatdiskont 3¹/₂.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 198.70, Deutsche Bank 198.60, Dortmund 100.40, Bochumer 224.60, Hibernia 192.50.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 358.37, Staatsbahn 357.20, Lombarden 77.20, Marknoten 58.83, 4¹/₂, Ung. Goldr. 120.80, Papierrente 101.55, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 226.75, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3¹/₂, Rente 103.22, Spanien 36.—, Türken 22.60, 3¹/₂, Italiener 92.62, Ottomanbank 550.—, Rio Tinto 684.—. Tendenz: —

Paris. (Schlußkurse.) 3¹/₂, Rente 103.15, 3¹/₂, Portugiesen —, Spanien 36.—, Türken 22.57, Ottomanbank 547.—, Rio Tinto 686.—, Banque de Paris 937.—, Italiener 92.50, Debers 698.—, Robinson 219.—. Tendenz: still.

London. (Südafrikan. Minen.) Debers 27¹/₂, Chartered 2¹/₂, Goldfields 6, Randfontein 1¹/₂, Fairrand 5¹/₂, 6¹/₂, Argentinier (innere) 29.10, Adhison Top 35¹/₂, Louisa. Kapfu. 55¹/₂.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Reß in Karlsruhe.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Großherzoglich Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Die Tilgung des 3 1/2 prozentigen Eisenbahnlehens vom Jahr 1875 betreffend.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehung werden nachstehende Schuldverschreibungen obigen Anlehens zur Heimzahlung auf 1. Februar 1899 gemäßigt:

Lit. A., B., C., D. und E. je 121 Stücke zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark.

Nr. 3, 173, 196, 421, 487, 620, 661, 673, 695, 712, 720, 729, 851, 911, 1134, 1255, 1324, 1330, 1342, 1380, 1623, 1668, 1674, 1691, 1780, 1786, 1787, 1861, 1920, 2121, 2149, 2229, 2370, 2508, 2514, 2539, 2584, 2591, 2631, 2645, 2652, 2665, 2690, 2919, 2966, 3029, 3071, 3088, 3157, 3372, 3475, 3518, 3941, 3958, 3987, 4056, 4058, 4075, 4078, 4135, 4198, 4276, 4396, 4423, 4452, 4478, 4555, 4567, 4638, 4907, 4914, 4919, 4948, 4973, 5045, 5117, 5129, 5247, 5294, 5336, 5346, 5394, 5410, 5431, 5464, 5509, 5667, 5691, 5725, 5744, 5746, 5780, 5806, 5888, 6126, 6141, 6142, 6162, 6218, 6299, 6523, 6577, 6647, 6667, 6684, 6741, 6749, 6750, 6843, 6892, 6913, 6955, 6991, 7000, 7064, 7127, 7240, 7265, 7342, 7403, 7429.

Auf Verlangen wird der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen schon vom 2. Januar 1899 ab ausgefolgt.

Aus früheren Verloosungen befinden sich noch im Ausstand die Schuldverschreibungen:

Lit. A. zu 2000 M.	Nr. 4440, 6365, 7397.
Lit. B. zu 1000 M.	Nr. 1214, 1358, 1852, 2480, 4085, 4146, 5950, 6855.
Lit. C. zu 500 M.	Nr. 845, 1008, 2544, 3008, 3302, 3992, 4463, 5252, 6671, 6685.
Lit. D. zu 300 M.	Nr. 1299, 1758, 3276, 3623, 3774, 3853, 6270, 6786.
Lit. E. zu 200 M.	Nr. 43, 225, 691, 845, 2026, 2775, 3214, 3393, 3774, 3805, 3992, 4317, 6600, 7138, 7398.

Gerichtlich aufgeboden sind die Schuldverschreibungen:

Lit. A. zu 2000 M.	Nr. 1266.
Lit. D. zu 300 M.	Nr. 6666.
Lit. E. zu 200 M.	Nr. 2184.

Durch richterliches Urtheil wurden für **kräftlos** erklärt die Schuldverschreibungen:

Lit. C. zu 500 M.	Nr. 1605.
Lit. D. zu 300 M.	Nr. 6654, 6655.
Lit. E. zu 200 M.	Nr. 4456, 4457, 6739, 6740.

Karlsruhe, den 6. Juli 1898.

S e l m.

Ärztliche Anzeige.

Ich habe mich in Karlsruhe zur Ausübung der **ärztlichen Praxis** niedergelassen und wohne **Kaiserstraße 125, 2 Treppen hoch.**
Sprechstunden: 8-9, 2 1/2-4 1/2 Uhr.
Dr. med. Friedrich Heinsheimer.

Gernsbach. Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem die Abrechnung der Groß. Generaldirektion über das Betriebsjahr 1897 eingetroffen ist, findet am **Mittwoch den 27. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhause dahier die ordentliche **Generalversammlung** statt, wozu sämtliche Aktionäre eingeladen werden.

Tageordnung.

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz für das Betriebsjahr 1897 und Vorphandlung über die fortgesetzte unverhältnismäßige Steigerung der Betriebskosten.
 2. Anerkennung der Richtigkeit der Abrechnung mit Entlastung des Verwaltungsraths.
 3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes in Gemäßheit des Berichts, bezw. Festsetzung der Dividende und sofortige Zahlung nach Genehmigung durch die Generalversammlung.
 4. Wahl für die ausstretenden (wieder wählbaren) Verwaltungsrathsmitglieder Herrn Eugen Holzmann, Casimir Kas und Adolf Kas.
- Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nach §§ 17 und 18 der Statuten die Aktien eine Stunde vor der Generalversammlung auf dem Rathhause vorgelegt werden müssen.
- Berretung Abwesender durch Stimmberechtigte ist gestattet; doch müssen ebenfalls die Aktien der Vollmachtertheiler nach dem vorigen Paragraphen vorgezeigt und besonders beglaubigte Vollmacht vorgelegt werden. Niemand darf aber dadurch für sich und den Vollmachtertheiler zusammen mehr als 40 Stimmen vereinigen.
- Gernsbach, den 9. Juli 1898.

Für den Verwaltungsrath:

1425 m u. m. Schimberg-Bad. 140 Betten.
Entleerbar (b. Luzern). Bad u. Luitkurort I. Rg. Comfortables Kurhaus. Berühmteste alkal. Schwefelquelle u. Eiseng. Ausserord. Erfolge b. chron. Rachen-, Magen-, Darm- und Blasen-Catarrhen, Leberanschwellung, Blutarm-, Bleichsucht, Nervenschw. etc. Wunderschöne Lage. Prachtv. Fernsicht. Staubfreie, höchst reine stark. Alpenluft. Waldpark. Reiz. Spazierg. Saison 1. Juni bis 15. Sept. Karz. Vorzügl. Küche u. Keller. Mäss. Preise. Fahrpost Stat. Entleerbar. Nr. 552.7
Fallegger Wyrsch, Besitzer.

Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen **Angeltshörn, Affamstadt, Ballenberg, Berolzheim, Bobstadt, Borberg, Dainbach, Epplingen, Erlendach, Gubigheim** mit der abgeordneten Gemarkung **Heidelsbad, Sommersdorf** mit der abgeordneten Gemarkung **Heflingshof, Horrenbach, Klepsan, Krautheim, Kupprichshausen, Lengeneiden, Neunfetten, Obendorf, Oberhörsch, Oberwittstadt, Sachsenkur, Schillingshof, Schwabshausen, Schweigern, Kiffingen, Unterschöps, Unterrittstadt, Windischbuch, Winzenhofen** und **Wöschingen** haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unseren Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialisiert) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unseren Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu **Biedermanns Einsicht** offen.

Dies veröffentlicht:
Borberg, den 6. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht.
Wittmann.

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitschule.
Montag den 5. September d. J., Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule, und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Bunfsticken, Wollknäufen, Putzmachen und Spitzenklöppeln.**
Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten. Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichnetem Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, den 11. Juli 1898.
Der Vorstand der Abtheilung I.

Stadtgarten-Theater.

Mittwoch den 13. Juli 1898: Der Biberpelz.
Eine Diebstohldie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Donnerstag den 14. Juli 1898: Der lustige Krieg.

Freitag den 15. Juli 1898: Die offizielle Frau.
Billetverkauf: **Karl-Friedrichstraße 6** von 10-1 und 4-6 Uhr. Anfang 8 Uhr. Nr. 780.

Feuerversicherung.

Die Generalagentur für Baden und Elsaß-Lothringen einer eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft ist nächstens neu zu belegen.
Kautionsfähige, in der Organisation selbstthätige Bewerber wollen ihre Bewerbungen richten unter **G. J. 17 an Haasenstein & Vogler, A. G., Berlin, S.W. 19.** Nr. 781.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
3854.55 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurs.
Nr. 771. Nr. 31969. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudwig Künzle** hier wird heute am 11. Juli 1898, Nachmittags 4 Uhr, gemäß § 94 ff. R.O. das Konkursverfahren eröffnet.
Rechtsanwalt **W. Dufner** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 8. August 1898, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 12. September 1898, Vormittags 9 Uhr.**
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. August 1898 Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 11. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Glod.
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber **Matt.**

Konkurs.
Nr. 772. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Freiherren Alfred Holzwarth** in Freiburg i. B. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf **Mittwoch den 4. August 1898, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst, Holzmarktplatz 6 II. bestimmt.
Freiburg, den 11. Juli 1898.
Geiß,
Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.
Nr. 751. Nr. 8310. Karlsruhe. Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom heutigen wurde die Ehefrau des **Holzmanns Wilhelm Daligo, Karolina, geborene Selter** in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 28. Juni 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Basian.**

Vermögensabsonderung.

Nr. 670. Nr. 11684. Mannheim. Die Ehefrau des **Lindners Peter Besch, Frieda, geb. Weiß** in Mannheim, 13. Duerstraße 32, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Donnerstag den 13. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr,** bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anordnend veröffentlicht.
Mannheim, den 4. Juli 1898.
Schulz,
Gerichtsschreiber Groß. Landgerichts.

Zwangsvollstreckung.

Nr. 480.2. Karlsruhe. **Steigerungs-Ankündigung.**
Infolge richterlicher Verfügung wird der im Vermögen abgeordneten **Ehefrau des Maurermeisters Adam Friedrich Wöflinger, Emma, geb. Augenstein** dahier, am **Sonntag den 30. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in der Turnhalle der hiesigen Leopoldschule nachbeschriebenes Anwesen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

R. H. B. XX. 4265.

Das in der **Augartenstraße** dahier unter Nr. 58, einer, neben dem Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser, andererseits neben Kaufmann **Emil Bedmann** dahier gelegene **vierstöckige Wohnhaus** mit Hintergebäulichkeiten, sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, ist zum **54.000 M. Versteigerungsumfang** auf **Mittwoch den 25. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause zu **Rickenbach** öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot; jedoch bleibt bei einem Zuschlag unter dem Anschlag die Genehmigung der Beteiligten und obervermündschaftliche Genehmigung vorbehalten.
Die näheren Versteigerungsbedingungen sind dem Unterzeichneten eingehend zu ersehen. Abschriften werden auf Antrag und Kosten der Antragsteller erteilt.
Karlsruhe, den 25. Juni 1898.
Groß. Notar
Geß.

Zwangsvollstreckung.

Nr. 757. Rickenbach. **II. Steigerungs-Ankündigung.**
Auf Antrag der Beteiligten werden aus dem Nachlasse des **Konrad Albiez, Müller** von Rickenbach, die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Montag den 18. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause zu **Rickenbach** öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot; jedoch bleibt bei einem Zuschlag unter dem Anschlag die Genehmigung der Beteiligten und obervermündschaftliche Genehmigung vorbehalten.
Die näheren Versteigerungsbedingungen sind dem Unterzeichneten eingehend zu ersehen. Abschriften werden auf Antrag und Kosten der Antragsteller erteilt.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Rickenbach.	1. Lgh. Nr. 269. 48 a 85 qm	2. Lgh. Nr. 367. Im Mühlefeld am Gemeindegewäss nach Wöschlingen:
	7 a 23 qm Hofraithe,	1 a 60 qm Hausgarten,
	3 a 63 qm Wiesen a,	39 a 70 qm Wiesen b,
	zuf. 52 a 16 qm, Gewann obere Mühlemaße.	
	Auf der Hofraithe steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller. An das Wohnhaus ist angebaut eine Getreidemühle mit Wasserbau u. Defonomiegebäude.	
	Lgh. Nr. 368.	46 a 60 qm Wieje,
	1 ha 98 a 50 qm Wald,	
	zuf. 2 ha 45 a 10 qm, ob der Mühle, zusammen	8500
	2. 1 ha 67 a 28 qm Ackerland in 3 Parzellen, nebst 1 a 93 qm über Rain	1600
	Gemarkung Wickardsmühle:	
	3. 2 ha 1 a 86 qm Ackerland in 2 Parzellen	2150
	Summa	12250
	Rickenbach, den 7. Juli 1898. Der Groß. Notar: Serger.	

Verwaltungssachen.
Nr. 759. Nr. 178. **Willingen. Bekanntmachung.**

Zur Aufstellung des Verzeichnisses der seit der Katastervermessung der Gemarkung **Waffenweiler** in dem Grundeigentum derselben eingetretenen Veränderungen, sowie zur Aufstellung des Lagerbuchs ist Tagfahrt in das Rathhause zu **Waffenweiler** anberaumt auf die Tage vom **Donnerstag den 21. bis Samstag den 23. d. M.,** jeweils Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Gemäß § 5 der Verordnung des Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Dezember 1858 werden die Grundeigentümer hiermit aufgefordert, die seit der Katastervermessung eingetretenen aus dem Grundbuch nicht zu ersehenden Veränderungen in ihrem Grundeigentum bei dem unterzeichneten Fortführungsbeamten in der Tagfahrt anzumelden und gleichzeitig die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden über die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen abzugeben; widrigenfalls solche auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Gleichzeitig werden gemäß Art. 7 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1887 diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, solche unter Anführung der Rechtsurkunden in der Tagfahrt anzumelden. **Willingen, den 11. Juli 1898.**
Der Groß. Bezirksgeometer:
R u m p f.

Nr. 778. Nr. 180. **Stodach. Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungsarbeiten und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen im Amtsbezirk **Stodach** ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung **Boll** auf **Dienstag den 19. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,** **Krumbach** auf **Dienstag den 19. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,** **Stodach** mit **Höfle** auf **Mittwoch den 20. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,** **Altheim** auf **Mittwoch den 20. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,** **Sendorf** auf **Freitag den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** **Robdorf** auf **Sonntag den 23. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** **Wenningen** mit **Leitshofen** auf **Montag den 25. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,** **Langenhart** auf **Dienstag den 26. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** **Schwerlingen** auf **Dienstag den 26. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr.**

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeindevorstand bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsbeamten zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnisse vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeindevorstand oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. **Stodach, den 10. Juli 1898.**
Der Groß. Bezirksgeometer:
E. Wähler.

Bermischte Bekanntmachungen.

Nr. 782. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Die belgische Station **Marimont** wird mit sofortiger Gültigkeit in den belgisch-südwestdeutschen Tarif für Eisenbahnfahrzeuge (auf eigenen Rädern laufend) einbezogen.
Karlsruhe, den 11. Juli 1898.
Generaldirektion.

Notariatsgehilfe.

tüchtiger Arbeiter, im Besitze guter Zeugnisse, sucht seine Stellung auf **1. August**, ev. später, zu verändern. Off. unt. **N. 573** a. d. Exp. d. Bl. erb.